

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugskonto: 1000 monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark
(ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-L. / Geschäftsstelle
und Redaktion: Büttcherstraße 7 / Fernsprecher: 17259 / Postfachnummer: Dresden Nr. 1869
Erscheinenszeiten: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr
für Betriebs- und arbeiterrechtliche Fragen, Freitag von 16 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: Die normal gepaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM, für Familien-
anzeigen 0,20 RM für die Reklameweile einschließlich an den dreißigtägigen Zeit einer Zeile 1,50 RM
Anzeigen-Nachnahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-L., Büttcherstraße 7 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer
Korrekturen besteht kein Anspruch auf Vervielfachung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 30. April 1930

Nummer 100

Morgen Straße frei für die roten Kolonnen des Proletariats!

Kampfmai 1930 unter dem Banner des Kommunismus

Dresden, den 30. April.

Der 1. Mai 1930 ist nicht nur ein Kampftag ob seiner historischen Tradition, ob der Tatsache, daß seit dem Jahre 1890 das moderne Industrieproletariat den 1. Mai zur weltlich leuchtenden Demonstration seines Klassenwillens gemacht hat. Der morgige 1. Mai zeigt aufgerissene Klassenfronten. Er steht inmitten des aktuellsten, blutigen Ringens der Klassen, der äußersten Zuspitzung aller Widersprüche der imperialistischen Weltordnung. In den kolonialen Kontinenten der weltimperialistischen Herrschaft droht der Marschtritt von Millionen aufständischer Arbeiter und Bauern. Im Zentrum des Weltimperialismus, im Lande der „ewigen Prosperität“, in Amerika, reißt die Wirtschaftskrise zur Katastrophe. In allen europäischen Ländern des Kapitalismus entzweit immer mächtiger und unbewegbarer der Antagonismus der proletarischen Massen.

Nur in einem Lande, in Sowjetrußland, neuert im 13. Jahre des Bestehens die siegreiche proletarische Diktatur den Weg des unaufhaltbaren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufstiegs, der gigantischen Entfaltung des sozialistischen Aufbaus. Wenn dort, im Lande des roten Oktober, morgen das Banner der kommunistischen Weltpartei dem Millionenaufmarsch des siegreichen Proletariats voranschleift, wird diese selbe Fahne mit Scheit und Hammer den Aufmarsch der Unterdrückten in den kapitalistischen Ländern begleiten und daran gemahnen, daß es nur einen Ausweg aus der Krise gibt.

Es werden die roten Fahnen der Komintern sein, die morgen dem Weltkampftag des internationalen Weltproletariats voranschleifen. Sie, die Fahnen der kommunistischen Internationale und der Sowjets, werden Zeuge dafür sein, daß die Weltrevolution marschiert, daß ihre Führerin, die kommunistische Weltpartei, die einzige wahre Internationale des Befreiungskampfes ist.

Auch in Deutschland steht der 1. Mai 1930 im Zeichen unüberwindlicher Widersprüche der kapitalistischen Diktatur, des Aufmarsches der Klasse gegen Klasse unter kommunistischem Banner. Zwei Tatsachen insbesondere sind es, die gegenwärtige Situation beherrschen und die ganze Bruchheit der kapitalistischen Gewaltherrschaft in Deutschland charakterisieren.

Der 1. Mai 1929 vollzog sich nach im Zeichen der Großen Koalition. Heute herrscht der Bürgerkrieg, die Regierung gegen das Parlament, die Regierung des drohenden Artikels 48 und der Reichswehrgeheimhaltung. Ihr Bestand ist der Ausdruck der beschleunigten Ueberleitung aus demokratisch-parlamentarischen in offen faschistische Herrschaftsmethoden der imperialistischen Bourgeoisie. So tief ist die Krise der bürgerlichen Herrschaft, daß die Truttbourgeoisie das Regierungsgewalt in die eigenen Hände nehmen, ihre sozialfaschistischen Trabanten in die Scheinopposition jagen mußte, um die Radikalisierung der arbeitenden Massen aufzuhalten zu können.

Aber damit wird die Bekämpfung der Klassenbeziehungen nicht aus der Welt geschafft. Denn die ökonomischen Schwierigkeiten Deutschlands wachen Tag um Tag, damit die Offensive der Truttbourgeoisie gegen die betriebstätigen Arbeiter, die Erwerbslosen, die ruinierten Mittelständler. Der Kurs des Terrors und des Hungers wird die Klassenwidersprüche nicht mildern, sondern zur höheren Stufe erheben. Die Radikalisierung der Massen wird fortgeschritten. Die Sozialkollone des Proletariats werden sich immer mächtiger formieren mit geschärfterem Klassenbewußtsein, mit größerem Heroismus, mit gewaltigerer Kraft der Führung und den Lösungen der kommunistischen Partei folgend.

Aber die tiefe Krise, die den 1. Mai 1930 kennzeichnet, bestimmt nicht nur die Handlung der Bourgeoisie, sondern auch die ihrer Trabanten. Was es im vorigen Jahre der rechte SPD-Bürgerkrieg, der in Berlin den Blutmai organisierte, so ist es dieses Mal bereits der „linke“ SPD-Führer, der den Belagerungsstand über Leipzig verhängt. Wurde im vorigen Jahre noch die Koalitionspolitik der Müller und Seering von den „linken“ „Linken“ attackiert, so sind es dieses Mal die „Linken“ selbst, die kein Mittel unversucht lassen, die Koalition mit den vorkommunistischen Gewerkschaften zu beschließen. Im Mai-aufmarsch der Dresdner Sozialdemokratie richtet sich eine Lösung „gegen die Bestrebungen der sächsischen Reaktion, der Arbeitnehmerschaft den Maifeiertag zu rauben“. In Leipzig, zwei Tagstunden von Dresden entfernt, nimmt morgen der „linke“ Parteigenosse der Dresdner SPD-Führer den Kampf des 1. Mai vorweg. Je tiefer die Krise sich entwickelt, die Radikalisierung

Im Geiste Lenins, unter den roten Fahnen der kommunistischen Weltpartei



**marschieren morgen die Proletarier
der ganzen Welt. Auch für das Dresdner
Proletariat gilt am 1. Mai die
Parole: Massenaufmarsch unter dem
kommunistischen Banner!**

13 Uhr am Poppitz und Sternplatz

der Massen wächst, desto schneller und klarer entlarvt sich der „linke“ Sozialfaschismus, desto schneller folgt der „linken“ Parole die reaktionäre Tat.

Aber die „linke“ Phrasie war es, die bisher der sächsischen SPD-Führung ihre Massenbasis schuferte. Die sozialdemokratischen Arbeiter glaubten ihrem Wort. Wenn viele von ihnen auch morgen noch unter sozialdemokratischer Fahne aufmarschieren, so in der Hoffnung, daß ihre Partei zurückkehren werde zum Klassenkampf, daß ihre Partei die Partei der proletarischen Einheit zur Bekämpfung der kapitalistischen Herrschaft sei. Diese Illusion, diesen Glauben wird ihnen das Leben selbst, die Politik ihrer Führer rauben. Doch sie denn nicht verzweifeln an der Kraft ihrer Klasse, dafür müssen wir sorgen.

Towohl, die Einheit des kämpfenden Proletariats ist die Voraussetzung des Sieges über die Bourgeoisie, aber diese Einheit muß getragen sein von dem tödlichen Haß, dem Radikalen Willen zur Vernichtung der bürgerlichen Klassenherrschaft, zur Aufrichtung des Sozialismus. Das Einheitsgerade der sozialdemokratischen Führung ist ein Massenbetrug, denn ihre Politik ist darauf berechnet, die ar-

beitenden Massen unlösbar an den Wagen des Weltimperialismus zu fetten. In Indien läßt Macdonald die Arbeiter und Bauern zu Hunderten zusammenschließen. Im französischen Indochina sterben auf Anordnung des sozialdemokratischen Gouverneurs die Aufständigen unter dem Galgen. In Deutschland sorgen Seering's Republikshühler und Fleißner's farblicherbewaffnete Politisten dafür, daß der Kampf des deutschen Proletariats gegen die Bürgerbolschewisten im Blute erstickt wird.

Wenn morgen die arbeitenden Massen unter dem Banner der kommunistischen Partei den Willen zur proletarischen Einheit demonstrieren, so ist es ihnen und ihrer Führerin bitter ernst damit. Denn hinter dieser Lösung lauert kein Massenbetrug, sondern der eiserne Wille, die Armee des Proletariats zu formieren zur Bekämpfung der arbeitenden Klasse aus den Fesseln des Imperialismus. Für die revolutionäre Avantgarde ist der Mai-aufmarsch nur ein Glied an der Kette des revolutionären Klassenkampfes. Schon übermorgen werden ihre Pioniere in die Petrie zu den verschiedensten Frontabschnitten des proletarischen Klassenkampfes zurückkehren und ihre Lösungen des 1. Mai in die Tat umsetzen. Sie werden der Kapitalsoffenlive entgegengetreten durch die Organisation und Führung von Streikaktionen um höheren Lohn, gegen Entlassungen. Sie werden die täglichen Arbeitskämpfe des deutschen Proletariats verbinden mit dem Kampf der Erwerbslosen um Brot und Arbeit; mit dem Kampf der werktätigen Bauern und Mittelständler gegen die Steuerlawine. Sie werden die Kämpfe der Arbeiter höher entwickeln bis zum politischen Massenstreik als der mächtigsten gegenwärtigen Kampfform des Proletariats zur Niederdrückung der Bürgerbolschewisten und ihrer national- und sozialfaschistischen Koalitionstrabanten in den Länderregierungen, den Polizeipräsidien und Gewerkschaftsbüros.

Aus diesen Kämpfen wird die wahre Einheit des deutschen Proletariats erwachsen, das Kampfbündnis aller Ausgebeuteten in Stadt und Land unter dem Banner der kommunistischen Partei. Darum Massenauftmarsch am morgigen Tage unter unseren Lösungen:

Für allgemeine Lohnerhöhung, Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich! Nieder mit den wucherlichen Zöllen und Steuern! Für Arbeit und Brot den Erwerbslosen! Nieder mit dem Bürgerkrieg! Nieder mit den faschistischen Arbeiterführern und dem Sozialfaschismus! Es lebe die Sowjetunion! Es lebe der Befreiungskampf des deutschen Proletariats!

Die Laten spotten ihrer Phrasie

Ein verlogener Maiaufmarsch der Dresdner SPD - Sozialdemokratische Arbeiter, laßt euch nicht länger belügen!

Die Schamlosigkeit der „Linken“ in dem Maiaufmarsch überbietet alles Dagewesene. Heuchlerisch wird gesagt, daß sich am 1. Mai „alle Arbeiter die Hand reichen“, um den „Arbeiter zu fördern und alle blutigen kriegerischen Auseinandersetzungen auf das Schärfste zu bekämpfen“. Wir stellen dazu sehr: Macdonald führt Krieg gegen Indien, China, Arabien.

Tausende Sozialfaschisten wurden durch die englische rechte sozialdemokratische Regierung hingerichtet.

Der blutige Faschismus mordet unschuldige Arbeiter. Sowohl, in Berlin 1929, in Leipzig 1930, und

der Sozialdemokrat Fleißner, der Sozialdemokrat Ziegler wehen die Fahnen und rufen, die Massenbewehrung gegen die für ihre revolutionären Forderungen demonstrierenden Arbeiter.

Die sozialdemokratischen Führer unterscheiden sich fast in nichts von den blutigen Faschistenbanden. Erst vor kurzem beflorte Göring's Reichsbanner mit dem Stahlhelm gemeinsam vor Hindenburg.

Das reaktionäre Kabinett Brüning wurde in seinem Hungerstreik gegen die werktätigen Massen

von Braun und Baentig unterstützt. Die SPD-Fraktion stimmte im Reichstag für ähnliche Hungerstreiks. Schamlos läßt der Auftrag der SPD die Arbeiter an, daß die Kommunisten diese Reaktion unterstützen. Die Kommunisten werden von der Klassenjustiz der Truttbourgeoisie mit Hilfe des Republikshühlers des SPD-Seering in den Kerker geworfen. Der Nazi-